ACTA ORIENTALIA

EDIDERUNT

SOCIETATES
ORIENTALES DANICA FENNICA
NORVEGIA SVECIA

CURANTIBUS

LEIF LITTRUP, HAVNIÆ
HEIKKI PALVA, HELSINGIÆ
ASKO PARPOLA, HELSINGIÆ
TORBJÖRN LODÉN, HOLMIÆ
SIEGFRIED LIENHARD, HOLMIÆ
SAPHINAZ AMAL NAGUIB, OSLO
PER KVÆRNE, OSLO
WOLFGANG-E. SCHARLIPP, HAVNIÆ

REDIGENDA CURAVIT

CLAUS PETER ZOLLER

LXXVIII

Contents

ARTICLES

CLAUS PETER ZOLLER: Traditions of transgressive sacrality
(against blasphemy) in Hinduism..... 1

STEFAN BOJOWALD:
Zu den Wortspielen mit ägyptisch „*ib*“ „Herz“ 163

MAHESHWAR P. JOSHI: The hemp cultivators of Uttarakhand
and social complexity (with a special reference to the Rathis of
Garhwal)..... 173

MICHAEL KNÜPPEL:
Überlegungen zu den Verwandtschaftsverhältnissen der Jenissej-
Sprachen bei Georg Heinrich August Ewald..... 223

DR DEEPAK JOHN MATHEW AND PARTHIBAN RAJUKALIDOSS:
Architecture and Living Traditions Reflected in Wooden Rafters of
Śrīvilliputtūr Temple 229

BOOK REVIEWS

B. J. J. HARING/O. E. KAPER/R. VAN WALSEM (EDS.). *The Workman's
Progress, Studies in the Village of Deir el-Medina and other
documents from Western Thebes in Honour of Rob Demarée*,
reviewed by Stefan Bojowald..... 267

Zu den Wortspielen mit ägyptisch „*ib*“ „Herz“

Stefan Bojowald

Bonn, Germany

Abstract

The emphasis of this article is on Egyptian plays on words with “*ib*” “heart”. There are eight different examples in total. In most cases, the plays on words can be explained by known phonetic laws. The reason for the relatively large number of these plays on words lies in the important role played by the heart among the organs in pharaonic Egypt.

Keywords: Egyptian Philology – Egyptian word plays – word plays with “*ib*” “heart”.

Die altägyptische Sprache weist eine bemerkenswert hohe Quote an Wortspielen ¹ auf. Die besondere Vorliebe des Orientalen für kunstvollen Redestil ist u. a. auch an solchen Charakteristika gut zu

¹ Zu Wortspielen im Ägyptischen vgl. M.-Th. Derchain-Urtel, Wortspiele zu „Ort“ und „Bewegung“ in Edfu und Dendera, in: *Mélanges Adolph Gutbub*, Montpellier 1984, 55-61; W. Guglielmi, Zu einigen literarischen Funktionen des Wortspiels, in: *Studien zu Sprache und Religion Ägyptens*, Band 1, Festschrift für W. Westendorf, Göttingen 1984, 491-506; W. Guglielmi, *LÄ VI*, 1287-1291, s. v. Wortspiel; Y. Barbash, *The Mortuary Papyrus of Padikakem Walters Art Museum 551*, YES 8, New Haven 2011, 16ff; C. Manassa, *The Late Egyptian Underworld: Sarcophagi and Related Texts from the Nectanebid Period, Part 1: Sarcophagi and Texts*, ÄAT 72/1, Wiesbaden 2007, 9 n. 55.

erkennen. Im Lauf der letzten Jahre hat Verf. eine Serie von kleineren Arbeiten zu ausgewählten Wortspielen auf den Weg gebracht. Der Zyklus wird mit diesem Beitrag weiter fortgesetzt, wobei der Blick auf die mit „ib“² „Herz“ gebildeten Wortspiele gerichtet wird.

In der Einleitung sollen zunächst einige Bemerkungen zu den linguistischen, ideengeschichtlichen und anderen Hintergründen des Wortes gesagt werden. Das Wort wurde unter den verschiedensten Gesichtspunkten von Walker³ und Nyord⁴ in breiter angelegten Studien diskutiert. Das Wort wurde von Orel/Stolbova⁵ und Takács⁶ in den gesamthamito-semitischen (afro-asiatischen) Kontext eingeordnet. Die semitischen Kognaten des Wortes wurden von Calice⁷, Rössler⁸, Lacau⁹ und Vycichl¹⁰ eigens herausgearbeitet. Die indoeuropäischen Etyma

² Zu diesem Wort vgl. R. O. Faulkner, *A concise dictionary of Middle Egyptian*, Oxford 1962, 14-15; L. H. Lesko (Ed.), *A dictionary of Late Egyptian*, Volume I, Berkeley 1982, 26-27; P. Wilson, *A ptolemaic Lexikon, A lexicographical Study of the Texts in the Temple of Edfu*, OLA 78, Leuven 1997, 58; R. Hannig, *Ägyptisches Wörterbuch I, Altes Reich und Erste Zwischenzeit*, Mainz 2003, 62-64; R. Hannig, *Ägyptisches Wörterbuch II, Mittleres Reich und Zweite Zwischenzeit, Teil 1*, Mainz 2006, 151-159.

³ J. H. Walker, *Studies in Ancient Egyptian Anatomical Terminology*, The Australian Centre for Egyptology Studies 4, Warminster 1996, 181.

⁴ R. Nyord, *Breathing Flesh, Conceptions of the Body in the Ancient Egyptian Coffin Texts*, CNI Publications 37, Copenhagen 2009, 62ff/86-105; vgl. dazu die Rezension von D. Warburton, Rezension zu: R. Nyord, *Breathing Flesh, Conceptions of the body in the Ancient Egyptian Coffin Texts*“, in: *LingAeg* 19, 2011, 377ff; vgl. auch die Entgegnung von R. Nyord, *On (Mis)conceptions of the Body in Ancient Egypt*“, in: *LingAeg* 20, 2012, 171.

⁵ V. E. Orel/O. V. Stolbova, *Hamito-Semitic Etymological Dictionary, Materials for a Reconstruction*, HdO, Erste Abteilung, Der Nahe und Mittlere Osten, Achtzehnter Band, Leiden–New York–Köln 1995, 362.

⁶ G. Takács, *Etymological Dictionary of Egyptian, Volume One: A Phonological Introduction*, HdO, Erste Abteilung, Der Nahe und Mittlere Osten, Achtundvierzigster Band, Leiden–Boston–Köln 1999, 87-88.

⁷ Fr. Calice, *Grundlagen der ägyptisch-semitischen Wortvergleiche*, Eine kritische Diskussion des bisherigen Vergleichsmaterials, Beihefte zur „Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes“, 1. Heft, Wien 1936, 24; zu semitisch „libb-“ „Herz“ vgl. auch A. Militarev/L. Kogan, *Semitic Etymological Dictionary, Vol. I, Anatomy of Man and Animals*, AOAT 278/1, Münster 2000, 157-158.

⁸ O. Rössler, *Das Ägyptische als semitische Sprache*, in: Fr. Altheim/R. Stiehl, *Christentum am Roten Meer*, Erster Band, Berlin/New York 1971, 314.

⁹ P. Lacau, *Les noms des parties du corps en égyptien et en sémitique*, Paris 1970, 92.

¹⁰ W. Vycichl, *Grundlagen der ägyptisch-semitischen Wortvergleiche*, in: MDIK 16, *Festschrift zum 80. Geburtstag von Professor Dr. Hermann Junker*, II. Teil, 1958, 390ff; W. Vycichl, *La vocalisation de la langue Égyptienne*, Tome I^{er}, *La Phonétique*, BdE XVI, Le Caire 1990, 43.

wurden von Kammerzell¹¹ und Toro Rueda¹² zum Vergleich herangezogen. Die medizinischen Aspekte im Zusammenhang mit dem „ib“-Herz wurden durch von Deines/Westendorf akribisch aufgelistet, die sich auch zum Verhältnis zwischen „ib“-Herz und „ḥ3.ti“-Herz äußerten¹³. Die Verwendung des Wortes im metaphorischen Kontext wurde von Grapow¹⁴ abgehandelt. Die Rolle des Herzens als Sitz der schicksalhaften Bestimmung des Menschen sowie die Funktion des Organs in Religion und Alltag des Ägypters wurden von Brunner¹⁵ deutlich gemacht. Die Wortspiele mit „ib“ „Herz“ sind hingegen offenbar noch nicht gemeinsam untersucht worden.

In diesem Artikel wird ein erster Vorstoß in eben jene Richtung unternommen. Die Arbeitsgrundlage wird von insgesamt acht Beispielen gebildet, die für die Gewinnung eines allgemeinen Eindrucks voll und ganz ausreichen. In Zukunft könnten sich bei der Zahl aber noch Änderungen ergeben, so dass vorerst kein abschließendes Urteil gefällt werden kann. Die Wortspiele sind z. T. doppelt oder dreifach überliefert, was sie umso wahrscheinlicher werden lässt. Die Wortspiele werden nach Möglichkeit mit passenden Lautgesetzen begründet. In mehreren Fällen werden die gleichen Ursachen greifbar, wodurch die Argumentation im Ganzen besser nachzuvollziehen ist. Um die Belege besser auffinden zu können, ist eine alphabetische Anordnung gewählt worden. Das Alter ist den Belegen der Deutlichkeit halber in Klammern hinzugefügt worden. Die Wortspiele haben sich über einen Zeitraum vom Alten Reich bis in die Spätzeit verteilt. Das Verständnis der Wortspiele als solchen orientiert

¹¹ Fr. Kammerzell, Glottaltheorie, Typologie, Sprachkontakte und Verwandtschaftsmodelle, in: IF 104, 1999, 250.

¹² M. I. Toro Rueda, Das Herz in der ägyptischen Literatur des zweiten Jahrtausends v. Chr., Untersuchungen zu Idiomatik und Metaphorik von Ausdrücken mit *ib* und *ḥ3.ti*, Göttingen 2003 (non vidi !).

¹³ H. von Deines/W. Westendorf, Wörterbuch der medizinischen Texte, Erste Hälfte (3–r), Grundriss der Medizin der alten Ägypter VII 1, Berlin 1961, 35–44.

¹⁴ H. Grapow, Die bildlichen Ausdrücke des Aegyptischen, Vom Denken und Dichten einer altorientalischen Sprache, Leipzig 1924, 123–124.

¹⁵ H. Brunner, Das Herz als Sitz des Lebensgeheimnisses, in: AoF 17, 1954–1956, 140–141, wieder abgedruckt in: W. Röllig (Hrsg.), Hellmut Brunner, Das hörende Herz, Kleine Schriften zur Religions- und Geistesgeschichte Ägyptens, OBO 80, Freiburg (Schweiz)/Göttingen 1988, 6–7; W. Röllig (Hrsg.), Hellmut Brunner, Das hörende Herz, Kleine Schriften zur Religions- und Geistesgeschichte Ägyptens, OBO 80, Freiburg (Schweiz)/Göttingen 1988, 8–41; H. Brunner, LÄ II, 1158–1168, s. v. Herz.

sich an den Vorgaben von Leitz¹⁶, nach dessen Definition das wichtigste Kriterium aus dem bloßen Gleichklang besteht.

Das erste Wortspiel kann zwischen „*ib*“ „Herz“ und „*3bi*“ „*désire*“ angesetzt werden, für das sich mindestens zwei Beispiele benennen lassen. Die Stelle „*hnhn.n=f r š.t nb n 3bi ib=f*“¹⁷ (Spätzeit) ist hierbei erstens von besonderer Bedeutung, die von Meeks mit „il se rend en tous lieux que son coer désire“ wiedergegeben wird. Die zweite Relevanz besitzt die Stelle „*p3 hnw imn.t pw, 3h.t=f wr.t 3b ib=f*“¹⁸, wofür die Übersetzung „it is the abode of Amaunet, his great horizon which his heart desires“ angemessen erscheint. Die Bedeutung von „*3b*“ als Schreibung für „*3bi*“ wird bereits von Fazzini/van Dijk hervorgehoben. Die Kernbedingung für das Wortspiel hat der Lautwandel zwischen „*3*“ und „*i*“ gebildet, der zu den häufigsten Erscheinungen dieser Art in der ägyptischen Sprache überhaupt gerechnet werden kann¹⁹.

Das zweite Wortspiel ist zwischen „*ib*“ „Herz“ und „*ip*“ „prüfen, berechnen o. ä.“ anzutreffen, für das eine ganze Masse an Beispielen zur Verfügung steht. In Anbetracht dieser Tatsache können sie unmöglich alle an dieser Stelle genannt werden. In diesem Zusammenhang mag daher eine begrenzte Auswahl genügen. Das erste klare Beispiel liegt in „*ip ib tw3 šh*“²⁰ (Spätzeit) „verständnis, hervorragend an Rat“ vor. Das zweite Beispiel ist in „*sh3(w) nb rh(w)*“

¹⁶ Chr. Leitz, Die Gaumonographien in Edfu und ihre Papyrusvarianten, Ein überregionaler Kanon kultischen Wissens im spätzeitlichen Ägypten, Soubassementstudien III, Teil 1: Text, SSR 9, Wiesbaden 2014, 310 n. 44.

¹⁷ D. Meeks, Mythes et legends du Delta d'après le papyrus Brooklyn 47.218.84, MIFAO 125, Le Caire 2006, 6 (II, 5).

¹⁸ R. A. Fazzini/J. van Dijk (eds.), The First Pylon of the Mut Temple, South Karnak: Architecture, Decoration, Inscriptions, The Brooklyn Museum Expedition to the Precinct of Mut at South Karnak, OLA 236, Leuven–Paris–Bristol/CT 2015, 29.

¹⁹ Zu diesem Lautwandel vgl. E. Edel, Altägyptische Grammatik, AnOr 34/39, Rom 1955/1964, 59f; W. Westendorf, Grammatik der medizinischen Texte, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII, Berlin 1962, 10f; R. Jasnow/K.-Th. Zauzich, The ancient Egyptian Book of Thot, A Demotic discourse on knowledge and pendant to the classical Hermetica, Volume 1: Text, Wiesbaden 2005, 89; K. Sethe, Das ägyptische Verbum im Altaegyptischen, Neuaegyptischen und Koptischen, Erster Band, Laut- und Stammeslehre, Leipzig 1899, 48.

²⁰ M. Abd El-Maksoud/Dominique Valbelle, Une stèle de l'an 7 d'Apries, Découverte sur le site de Tell Dé-fenneh, in: RdE 64, 2013, 5.

$r3=sn\ m\ mdw\ ntr\ šs3(w)\ m\ \{m\}\ k3.t\ n.t\ ip\ ib$ ²¹ (Spätzeit) zu beobachten, das durch „alle Schreiber mit kundigem Mund in den Gottesworten, erfahren in der Arbeit des „Verständigen““ wiederzugeben ist. Das Epitheton „*ip ib*“ „Verständiger“ soll dort nach Jansen–Winkeln für den Gott Thot gebraucht worden sein²². Das dritte Beispiel tritt in „*ini n=k gb hr, ip=f n=k ib.w=sn ini.n=f n=k ntr.w nb(w) m sp ni (i-)bi3 im=sn m*“²³ (Altes Reich) an die Oberfläche, für das die Übersetzung „Geb hat dir den Horus gebracht, damit er dir ihre (der Feinde) Herzen zähle, er bringt dir all (diese) Götter zumal, nicht ist einer, der ihm entränne unter ihnen“²⁴ durchaus geeignet ist. Das letzte Beispiel ist in „*ini.n n=k gb hr hni, ip=f n=k ib=sn*“²⁵ (Spätzeit) zu dokumentieren, für das die Übersetzung „Geb hat für dich den Horus (in) der Henu-Barke gebracht, so dass er für dich ihre Herzen zählen kann“ sinnvoll erscheint. Die Ursache für die Wortspiele ist wohl im Lautwandel zwischen „b“ und „p“ zu sehen, über den die Fachwelt z. B. durch Westendorf in Kenntnis gesetzt wurde²⁶.

Das dritte Wortspiel ist zwischen „*ib*“ „Herz“ und „*3b*“ „wohlgefällig“ entstanden, für das auf ein Beispiel zurückgegriffen werden kann. Die Hauptbeachtung hat dabei die Stelle „*[dd.in nmti-nht pn m33=f 3w n šh.ti [pn] 3b(ii).w hr ib=f*“²⁷ (Mittleres Reich) verdient, für welche die Übersetzung „[und dieser] Nemtinakht sagte, als er den

²¹ K. Jansen-Winkeln, Biographische und religiöse Inschriften der Spätzeit aus dem Ägyptischen Museum Kairo, Teil 1, Übersetzungen und Kommentare, ÄAT 45, Wiesbaden 2001, 144/394.

²² Zu dieser Verbindung bei Thot vgl. P. Boylan, Thot, the Hermes of Egypt. A Study of some Aspects of Theological Thought in Ancient Egypt, London 1922, 56-57; zu „*ip ib*“ „der das Herz prüft o. ä.“ generell vgl. Chr. Leitz (Hrsg.), Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen, Band I 3–y, OLA 110, Leuven–Paris–Dudley, MA 2002, 215-216; D. Klotz, Thot as Textual Critic, The Interrupting Baboons at Esna Temple, in: ENIM 7, 2014, 57.

²³ K. Sethe, Die altägyptischen Pyramidentexte, nach den Papierabdrücken und Photographien des Berliner Museums, Erster Band, Text, Erste Hälfte, Spruch 1-468 (Pyr. 1-905), Darmstadt 1960, 313-314 (§§ 590b-c).

²⁴ K. Sethe, Übersetzung und Kommentar zu den altägyptischen Pyramidentexten, III. Band, Spruch 326-435 (§§ 534-787), Glückstadt–Hamburg–New York, um 1934, 91 (§ 590b-c).

²⁵ Y. Barbash, The Mortuary Papyrus of Padikakem Walters Art Museum 551, YES 8, New Haven 2011, 178.

²⁶ W. Westendorf, Grammatik der medizinischen Texte, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII, Berlin 1962, 23.

²⁷ R. B. Parkinson, The Tale of the Eloquent Peasant: A Reader's Commentary, LingAegStud Mon 10, Hamburg 2012, 40.

Esel [dieses] Bauern sah, der wohlgefällig war in seinem Herz....“ in Frage kommt. Das Wortspiel bezieht zunächst den überproportional häufigen Lautwandel zwischen „*ʿ*“ und „*i*“ ein²⁸. Die Erklärung mit dem Zusatz oder Wegfall von „*ʿ*“ ist als zweite Möglichkeit zu erwägen, die als gleich fest etabliert gelten kann²⁹. Die Annahme eines Wortspiels wird dadurch begünstigt, dass die Erzählung vom „Beredten Bauern“ diesbezüglich noch weiteres Material enthält³⁰.

Das vierte Wortspiel ist zwischen „*ib*“ „Herz“ und „*bʿ*“³¹ „Ba“ eingeleitet worden, für das zwei Belegstellen genannt werden können. Der erste Fundort zeichnet sich in der Verbindung: „*šhṭp=i ib n bʿ imn m ih.wt=k*“³² (Spätzeit) ab, deren nächstliegende Übersetzung aus „Ich werde das Herz des verborgenen Ba mit deinen Dingen zufrieden stellen“ besteht. Der „verborgene Ba“ wird von Sternberg-Hotabi mit Amun-Re-Osiris gleichgesetzt. Das zweite Beispiel ist in „*i bʿ=f n d.t=f n ib=f*“³³ (Spätzeit) ans Tageslicht gekommen, wofür sich die Wiedergabe „sein Ba kommt zu seinem Leib und seinem Herz“ anbietet. Die zitierten Worte haben sich dort auf den Verstorbenen bezogen. Der Lautwandel zwischen „*ʿ*“ und „*i*“ hat auch zu diesem Wortspiel maßgeblich beigetragen, der bereits oben als Erklärung bemüht worden war. Die Nähe zum ersten Wortspiel zwischen „*ib*“ und

²⁸ Zu diesem Lautwandel vgl. K. Sethe, Das ägyptische Verbum im Altaegyptischen, Neuaegyptischen und Koptischen, Erster Band, Laut- und Stammeslehre, Leipzig 1899, 88/90; C. Peust, Egyptian Phonology, An Introduction to the Phonology of a Dead Language, Göttingen 1999, 103/104; W. Westendorf, Grammatik der medizinischen Texte, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII, Berlin 1962, 19.

²⁹ Zum Wegfall von „*ʿ*“ vgl. K. Sethe, Das ägyptische Verbum im Altaegyptischen, Neuaegyptischen und Koptischen, Erster Band, Laut- und Stammeslehre, Leipzig 1899, 42ff; W. Westendorf, Grammatik der medizinischen Texte, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII, Berlin 1962, 9; zum Zusatz von „*ʿ*“ vgl. W. Westendorf, Grammatik der medizinischen Texte, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII, Berlin 1962, 9.

³⁰ J. L. Foster, Wordplay in *The Eloquent Peasant: The Eight Complaint*, in: BES 10, 1989-90, 61-76.

³¹ Zum Ba-Konzept vgl. L. V. Žabkar, A Study of the Ba Concept in Ancient Egyptian Texts, SAOC 34, Chicago 1968, 1-163.

³² K. Sethe/O. Firchow, Thebanische Tempelinschriften aus griechisch-römischer Zeit I, Berlin 1957, VIII, 31 (36f); Übersetzung: H. Sternberg-El Hotabi, Der Propylon des Month-Tempels in Karnak-Nord, Zum Dekorationsprinzip des Tores, Übersetzung und Kommentierung der Urkunden VIII, Texte Nr. 1-Nr. 50, GOF IV. Reihe: Ägypten, Band 25, Wiesbaden 1993, 120; S. H. Aufrère, Le propylône d' Amon-Rê-Montou à Karnak-Nord, MIFAO 117, Le Caire 2000, 345 (mit etwas anderer Abtrennung !).

³³ Chr. Leitz, Der Sarg des Panehemisis in Wien, SSR 3, Wiesbaden 2011, 192.

„3b“ fällt schon bei flüchtiger Betrachtung auf. Im Unterschied zu dort ist das Wortspiel hier durch eine Metathese veredelt worden.

Das fünfte Wortspiel ist zwischen „ib“ „Herz“ und „m3i“ „Löwe“ durchgeführt worden, das sich an mindestens zwei Stellen lokalisieren lässt. Das erste Vorkommen kann in „m33=śn p.t m33=śn t3 mk3³⁴ ib=śn r m3i.w“³⁵ (Mittleres Reich) nachgewiesen werden, für das die Übersetzung „Sie erkannten den Himmel und sie erkannten Land, und ihr Sinn war unerschrockener als der von Löwen“³⁶ geraten scheint. Die dort beschriebenen Leute haben zur Berufsgruppe der Matrosen gehört. Das zweite Beispiel kann in Gestalt von „m3i nśn ib, śk ʿnh n h3p.t“³⁷ (Spätzeit) angefügt werden, für das die Übersetzung „Löwe, dessen Herz wütend ist, der das Leben des Elenden (=Seth) verkürzt“ die beste Lösung zu sein scheint. Das Wortspiel zwischen „ib“ „Herz“ und „m3i“ „Löwe“ ist von allen vorherigen und nachfolgenden Vorschlägen mit der größten Unsicherheit behaftet. Die eigene Skepsis soll daher gar nicht erst unterdrückt werden. In diesem Zusammenhang hilft aber vielleicht der Hinweis auf die mutmaßliche Nebenform „bi“³⁸ für „m3i“ „Löwe“ weiter, die für etwas mehr Klarheit sorgen könnte. Die Verbindung zwischen den beiden Varianten ließe sich leicht durch den bekannten Lautwandel zwischen „m“ und „b“ herstellen. Um die Entwicklung abzuschließen, würde es nur noch einer Metathese bedürfen. Die Wortspiele mit „m3i“ „Löwe“ konnten jüngst auch an anderer Stelle demonstriert werden³⁹. Der dabei immer wieder neu zu beobachtende Erfindungsreichtum nötigt dem modernen Westeuropäer durchaus Respekt ab. Das Wort „m3i“ „Löwe“ lässt im Übrigen auch

³⁴ Zur Lesung „mk3“ statt des alten „mʿk3“ vgl. W. Westendorf, Bemerkungen und Korrekturen zum Lexikon der Ägyptologie, Göttingen 1989, 88; W. Westendorf, Korrekturen zum Lexikon der Ägyptologie, in: GM 134, 1993, 111.

³⁵ A. M. Blackman, Middle-Egyptian Stories Part I, BibAeg II, Bruxelles 1932, 42 (29-30)/44 (95-97); R. Enmarch, Some literary aspects of the Kamose Inscriptions, in: JEA 99, 2013, 260.

³⁶ H. Goedicke, Die Geschichte des Schiffbrüchigen, ÄgAb 30, Wiesbaden 1974, 14.

³⁷ S. Cauville, Le temple de Dendara, Les chapelles osiriennes, Transcription et Traduction, BdE 117, Le Caire 1997, 97.

³⁸ J. Fr. Quack, Rezension zu: Takács, Gabor. Etymological Dictionary of Egyptian. Vol. 2: b-, p-, f-, Leiden/ Boston/Köln: Brill 2001. XXVII, 639 S., 8° = Handbuch der Orientalistik, Abt. 1: Der Nahe und Mittlere Osten, 48. Lw. Euro 128.00, US \$ 149, 00, ISBN 90-04-12121-8, in: OLZ 99, 2004, 1, 39.

³⁹ St. Bojowald, Der ägyptische Lautwandel zwischen ʿ und m, JARCE 52, 2016, 216-217, St. Bojowald, Der ägyptische Lautwandel zwischen „3“ und „h“, JAOS 136.4, 2016, 833.

sonst Raum für eher spekulative Interpretationsansätze, wie sich am eventuellen Reim mit „k3“ „Stier“ zeigt⁴⁰.

Das sechste Wortspiel ist zwischen „ib“ „Herz“ und „nb“ „Herr/alle“ zu beobachten, das in dicht gedrängter Form an einer Stelle auftritt. Die entscheidende Passage bildet das Segment „*ndm ib n t3ii=i rwii.t, dr ʕk iw r=s, iw=s hpr iw=s grg, dr dgš šw nb=i, ndm ib=tn n3ii t3ii=i iwii.t, ršw h3w=i nb, mk nb=i ntf ʕri wi, hr 3bi šw ib=i*“⁴¹ (Neues Reich), das sich mit „mein Tor ist fröhlich seit der „Hund“ in es eingetreten ist; es ist gediehen und ausgestattet, seit es mein Herr betreten hat. Seid froh, Ihr von meiner Straße. Freut euch, all meine Nachbarn. Siehe mein Herr, er ist es, der mich werden ließ, darum sehnt sich mein Herz nach ihm“ übersetzen lässt. Die Worte stammen aus einem Hymnus an den Schreibergott Thot, der hier theri-omorph vorgestellt ist. Die relative Häufung der Wörter „ib“ und „nb“ in diesem einen Textstück ist bereits Fecht⁴² aufgefallen, der besonderen Nachdruck auf die ähnliche Aussprache der Wörter legt. Der Ursprung der Wortspiele ist wohl im Lautwandel zwischen „n“ und „i“ zu suchen, der schon von Westendorf⁴³ erörtert worden ist.

Das siebte Wortspiel kann zwischen „ib“ „Herz“ und „h3b“⁴⁴ „schicken“ rekonstruiert werden, für das dem Autor ein Beispiel bekannt ist. Die dafür relevante Stelle ist in „*m h3b ib=k r ʕh3, snk tw sw3=k hr 3b.t*“⁴⁵ (Mittleres Reich) zu finden, für welche die

⁴⁰ Fr. Hoffmann, Der Kampf um den Panzer des Inaros, Studien zum P. Krall und seiner Stellung innerhalb des Inaros-Petubastis-Zyklus, Mitteilungen aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (Papyrus Erzherzog Rainer), Neue Serie, 26. Folge < MPER XXVI >, Wien 1996, 221 n. 1136.

⁴¹ A. H. Gardiner, Late-Egyptian Miscellanies, BibAeg VII, Bruxelles 1937, 25.

⁴² G. Fecht, Literarische Zeugnisse zur „Persönlichen Frömmigkeit“ in Ägypten, Analyse der Beispiele an den ramesseidischen Schulpapyri, Abhandlungen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Jahrgang 1965, 1. Abhandlung, Heidelberg 1965, 57.

⁴³ W. Westendorf, Grammatik der medizinischen Texte, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII, Berlin 1962, 29.

⁴⁴ Zu „h3b“ „schicken, senden“ vgl. J. Fr. Quack, Zur Stellung des Ägyptischen innerhalb der afroasiatischen Sprache, in: OLZ 97, 2002, 2, 169; Vl. E. Orel/O. V. Stolbova, Hamito-Semitic Etymological Dictionary, Materials for a Reconstruction, HdO, Erste Abteilung, Der Nahe und Mittlere Osten, Achtzehnter Band, Leiden–New York–Köln 1995, 264.

⁴⁵ H.-W. Fischer-Elfert, Die Lehre eines Mannes für seinen Sohn, Eine Etappe auf dem „Gottesweg“ des loyalen und solidarischen Beamten des Mittleren Reiches, Tafelband, ÄgAb 60, Wiesbaden 1999, § 24, 1 – § 24, 2.

Übersetzung „Richte nicht deinen Sinn auf eine Auseinandersetzung, beherrsche dich (?), (bevor) du übergehst (?) die Familie“⁴⁶ durchaus ihren Zweck erfüllt. Was die Frage der Ursache des Wortspiels betrifft, so könnte der Lautwandel zwischen „i“ und „h“ eine wichtige Funktion ausgeübt haben, der zumindest in ägyptisch-semitischer Richtung einigermaßen gut bezeugt ist⁴⁷. Die zweite klare Voraussetzung dürfte im Zusatz oder Wegfall von „3“ liegen, der bereits oben zur Sprache gebracht wurde. Die gemeinsame Grundstruktur der beiden ähnlich konstruierten Wortspiele stützt den hier entwickelten Gedanken zusätzlich ab.

Das achte Wortspiel ist zwischen „ib“ „Herz“ und „hbw“ „Ibis“ kreiert worden, das in „*dd r hbw dd r h3i ib hft dd.n R^c r=f: h3i=f m d.t*“⁴⁸ (Spätzeit) vorliegt. Die Übersetzung „d. h. ein Ibis; d. h. ein Herz steigt herab gemäß dem, was Re über es gesagt hat: es steigt vom Körper herab“ dürfte hier am wahrscheinlichsten sein. Die Grenzen des Wortspiels könnten zwar theoretisch noch auf „h3i“ ausgedehnt werden. Der Autor weiß sich aber bei der hier favorisierten Deutung mit Leitz⁴⁹ einig, der sich in neuerer Zeit zustimmend zu gerade dieser Lösung geäußert hat. Das Wortspiel wird erstens wieder durch den Lautwandel zwischen „i“ und „h“ getragen. Der Zusatz oder Wegfall von „w“ bietet sich als zweite Erklärung an, der ebenfalls nicht neu ist.

Die Auswertung könnte auf folgende Weise probiert werden: Das Herz nimmt – wie eingangs skizziert – im ägyptischen Diskurs eine wichtige Position ein. Der relativ große Prozentsatz der unter dessen Zuhilfenahme gebildeten Wortspiele würde vor diesem Hintergrund eine durchaus einleuchtende Erklärung finden.

⁴⁶ H.-W. Fischer-Elfert, Die Lehre eines Mannes für seinen Sohn, Eine Etappe auf dem „Gottesweg“ des loyalen und solidarischen Beamten des Mittleren Reiches, Textband, ÄgAb 60, Wiesbaden 1999, 248

⁴⁷ A. Ember, Semito-Egyptian sound changes, in: ZÄS 49, 1967/Neudruck der Ausgabe 1911, 89.

⁴⁸ E. Iversen, Fragments of a Hieroglyphic Dictionary, Papyrus Carlsberg Nr. VII, Historisk-filologiske Skrifter udgivet af Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab, Bind 3, nr. 2, København 1958, 16-17.

⁴⁹ Chr. Leitz, Die Außenwand des Sanktuars in Dendera. Untersuchungen zur Dekorationssystematik, MÄS 50, Mainz 2001, 220 Anm. 106.